



Trumps Rede vor dem Kongress: Wichtige Erkenntnisse und Takeaways

Trumps Address an den Kongress: Ein Rückblick auf seine ersten 43 Tage im Amt, die hitzige politische Atmosphäre und seine umstrittenen Maßnahmen zu Tarifen und außenpolitischen Themen.

Präsident Donald Trumps **erste Ansprache vor dem Kongress** seit seiner Rückkehr an die Macht war sowohl ein Siegeszug nach 43 entscheidenden Tagen im Amt als auch der Versuch, dem amerikanischen Publikum zu erklären, was er getan hat – ein Publikum, das möglicherweise immer noch seine rasanten Veränderungen verarbeitet.

Dramatische Maßnahmen und Reaktionen

In Bezug auf Zölle, Staatsausgaben und auswärtige Angelegenheiten hat Trump dramatische Schritte unternommen, die bei den Demokraten für Empörung und bei einigen Republikanern für Skepsis gesorgt haben, während ausländische Hauptstädte auf eine Reaktion hinarbeiten. Sein Ziel am Dienstag war es, darzulegen, warum er diese Maßnahmen ergriffen hat.

Ein parteiischer Anlass

Trumps Reden fallen normalerweise in zwei Kategorien: die ausgelassenen Äußerungen bei Wahlkampfveranstaltungen und die eher gedämpften politischen Ansprachen, die meistens nicht die Energie seiner wilderen Events bieten. Diese Ansprache war stark parteipolitisch geprägt.

Als der Präsident den Kongresssaal betrat, war er bereit, viele Themen anzusprechen. Seine Rede **übertraf den Rekord** für die längste jährliche Ansprache eines Präsidenten vor dem Kongress in der modernen Geschichte – etwas weniger als eine Stunde und 40 Minuten. Zudem war sie eine der parteiischsten.

Störungen im Publikum

Die Dramatik begann schon im Publikum, als der demokratische Abgeordnete Al Green den Präsidenten immer wieder unterbrach, bevor der Sprecher des Hauses, Mike Johnson, den Haussergeant aufforderte, **den texanischen Abgeordneten zu entfernen**. Dieser Vorfall zu Beginn von Trumps Rede setzte sofort die parteipolitische Stimmung.

Trump versuchte wenig, die Temperatur zu senken, sondern wandte sich wiederholt an die Demokraten, die auf einer Seite des Saals ausdruckslos sitzen blieben, und rügte sie, weil sie ihm nicht bei der Förderung seiner Agenda halfen. Er bezeichnete die Demokraten als „radikale linksradikale Verrückte“ und stellte sie als Blockierer dar. Seine abfällige Bezeichnung für die Senatorin aus Massachusetts, Elizabeth Warren, als „Pocahontas“ verwendete er ebenfalls.

Kulturkämpfe und die „Woke“-Agenda

Während seiner Ansprache konzentrierte sich Trump stark auf Themen des Kulturkampfes und versprach, „Wokeness“ aus der Gesellschaft zu tilgen, während er einige seiner umstrittensten exekutiven Maßnahmen lobte. Er war darauf vorbereitet, auf Zwischenrufe der Demokraten zu reagieren, aber die Ansprache war sorgfältig vorbereitet, um seine Argumente einem seiner größten TV-Publika des Jahres zu präsentieren.

Ein rasches Tempo der Veränderungen

Die exekutiven Maßnahmen, die die Bundesregierung

umgestalten, kamen in den ersten anderthalb Monaten Trumps schnell und unaufhörlich; sein Team ist diesmal weitaus erfahrener, und der Präsident selbst ist ungeduldig, seine Wahlversprechen zu erfüllen. Für viele Amerikaner war das Tempo der Veränderungen jedoch verwirrend. Umfragen zeigen, dass sich Skepsis über Trumps Prioritäten breitmacht. Die Rede am Dienstag bot die Möglichkeit, ein schlüssiges Argument vorzubringen.

Er hob Elon Musk hervor, den Milliardär, der für seine Effizienzmaßnahmen verantwortlich ist und im Publikum saß. „Er arbeitet sehr hart. Er musste das nicht tun. Er musste das nicht tun“, sagte Trump und forderte die Demokraten weiter heraus: „Jeder hier, sogar auf dieser Seite, schätzt es. Ich glaube, sie möchten es nur nicht zugeben“, sagte er und zeigte auf die Demokraten.

Themen der Rede und wirtschaftliche Herausforderungen

Die Stunden vor Trumps Rede waren alles andere als der wirtschaftliche Rahmen, den er sich erhofft hatte. Die Aktienmärkte fielen, als die breiten Zölle, die er auf Mexiko, Kanada und China angekündigt hatte, die Anleger erschütterten. Fast sofort nach Schließung der Märkte deutete sein Handelsminister an, dass es am Mittwoch möglicherweise eine Rücknahme der neuen Zölle geben könnte.

Trotzdem wich Trump – der seit den 1970er Jahren für Zölle wirbt und einmal sagte, „Tarif“ sei sein Lieblingswort – während seiner größten Rede des Jahres nicht von dieser Strategie ab.

„Was auch immer sie uns zollen, wir zollen ihnen. Das ist wechselseitig, hin und her. Was immer sie uns besteuern, besteuern wir sie“, sagte er in der Rede und fügte hinzu: „Wir werden Billionen und Billionen von Dollar einnehmen und Arbeitsplätze schaffen, wie wir sie noch nie gesehen haben.“ Viele Republikaner hegen jedoch große Bedenken gegenüber

den Zöllen, und Abgeordnete aus Staaten, die stark betroffen sein könnten, waren am Dienstag telefonierend mit Trumps Beratern beschäftigt, um ihre Bedenken zu äußern.

Ein veränderter Blick auf die Welt

Trump konnte kaum das Thema vermeiden, das in der vergangenen Woche dominierte – den Krieg in der Ukraine –, obwohl sich seine Rede hauptsächlich auf innere Angelegenheiten konzentrierte. „Ich arbeite unermüdlich daran, den brutalen Konflikt in der Ukraine zu beenden“, sagte Trump. An einer Stelle hoffte Trump, während seiner Rede ein neues Handelsabkommen über seltene Erden mit der Ukraine verkünden zu können. Doch ein Vorfall im Oval Office mit Präsident Wolodymyr Selenskyj in der vergangenen Woche machte das zunichte.

Stattdessen kehrte Trump zu seinen Frustrationen über die hohen Ausgaben der USA für den Konflikt zurück. Er reagierte jedoch positiv auf einen früheren Social-Media-Beitrag von Selenskyj – Trump verwies auf einen Brief des ukrainischen Führers, in dem dieser Bedauern über den Vorfall am Freitag äußerte und sagte, dass er bereit sei, Friedensgespräche zu beginnen.

Die Schuld auf Biden schieben

Trump hat seinen Vorgänger, den ehemaligen Präsidenten Joe Biden, zu einer zentralen Figur seiner zweiten Amtszeit gemacht und ihm die Schuld für alles von steigenden Preisen bis zu ausländischen Konflikten gegeben. Auch die Rede am Dienstag war da keine Ausnahme. Er beschuldigte Biden, ihm Probleme hinterlassen zu haben, die von hohen Eierpreisen bis zur Genehmigung zu viel Geld für die Ukraine reichen.

„Wie Sie wissen, haben wir von der letzten Verwaltung ein wirtschaftliches Desaster und einen Inflationsalptraum geerbt“, sagte Trump in seiner Rede. Später, im Hinblick auf die

Versuche, im letzten Jahr ein Gesetz zur Grenzkontrolle zu verabschieden, sagte Trump, dass es anstatt neuer Gesetze „alles, was wir wirklich benötigten, ein neuer Präsident“ gewesen sei. Jeder Präsident erbt Hindernisse, die ihm von der vorherigen Verwaltung hinterlassen wurden. Doch wie lange Trump Biden noch für die anhaltenden Herausforderungen des Landes die Schuld geben kann, bleibt abzuwarten. Letztendlich erwarten die Wähler von dem Amtsträger Lösungen für ihre Probleme – und nicht die Schuldzuweisungen an jemanden anderen.

Diese Geschichte wurde mit zusätzlichen Entwicklungen aktualisiert.

Details	
Quellen	• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at